

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühren betragen 3 S für die vier-  
spaltige Zeile oder deren Raum.

Dienstag, den 9. Oktober 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz  
Württemberg 2 M 70 S.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Als neulich der Kaiser Erfurt besuchte, jubelte die Schuljugend ganz besonders auch dem Kronprinzen zu, da er als ein Freund des jungen Deutschland ja allgemein bekannt ist. Da bog sich der Kronprinz aus dem Wagen und rief: Schreit tüchtig Jungens, hinter mir fährt Moltke. Daß sich die Jungens das nicht zweimal sagen ließen, versteht sich von selbst.

Wie verlautet, wird die Verlängerung des kleinen Belagerungs-  
zustandes über das hamburgische Staatsgebiet, Altona und einige andere  
umliegende preussische Bezirke nicht auf ein volles Jahr, sondern nur auf elf  
Monate oder genauer bis zum 30. September 1884 ausgesprochen werden,  
an welchem Tage das Gesetz vom 31. Mai 1880, betr. die authentische Erklä-  
rung und die Gültigkeitsdauer des Socialistengesetzes von 1878, erlischt. Die  
gleiche Beschränkung würde dann die Verordnung wegen des kleinen Belage-  
rungszustandes in Berlin treffen, der mit dem 29. November d. J. wieder  
verlängert werden wird. Damit tritt die Frage über die Fortdauer des  
Socialistengesetzes wieder in den Vordergrund, und die Wahrscheinlichkeit  
spricht dafür, daß das Socialistengesetz bzw. dessen Verlängerung auf mehrere  
Jahre eine der unstrittensten Fragen der nächsten Session des Reichstags  
bilden wird.

Der Abg. Windthorst besuchte am Sonntag Abend auf seiner  
Heimreise von Hildesheim den kathol. Verein in Düsseldorf. Nach dem Be-  
richt des Düsseldorf. Volksbl. sagte derselbe in einer Ansprache: Er komme vom  
Nieberwaldfest, einem der erhebensten Feste seines Lebens. Gerne habe  
er an demselben theilgenommen, denn es habe erwiesen, daß die Deutschen  
aller Parteien und aller Konfessionen fest stehen würden, wenn es gälte, gegen  
den äußeren Feind in die Schranken zu treten, und daß alle Meinungs-  
verschiedenheiten im Innern ausgekämpft werden können und zwar stets auf  
dem Boden des Gesetzes.

Strasburg, 5. Okt. Die amtliche Off. Z. schreibt: Zum Ver-  
ständniß der Nachricht über die von Leipzig aus veranlaßte Verhaftung  
des Reichstagsabg. Antoine ist daran zu erinnern, daß nach § 136 der  
d. Gerichtsverfassung in Fällen des Hochverrats und des Landesverrats,  
sofern diese Verbrechen gegen den Kaiser oder das Reich gerichtet sind, die  
Untersuchung und die Entscheidung in erster Instanz dem Reichsgerichte  
zusteht. Demgemäß war die kais. Staatsanwaltschaft in Metz verpflichtet,  
das kürzlich bei dem Abg. Antoine beschlagnahmte Material an die Staatsanwalt-  
schaft bei dem Reichsgerichte einzuliefern. Ohne Zweifel hat nun der Ober-  
Reichsanwalt in diesem Material Grund zur Erhebung der öff. Klage wegen  
hoch- oder Landesverräterischer Handlungen, gerichtet gegen Kaiser oder  
Reich, gefunden und deshalb die Verhaftung Antoine's herbeigeführt. Zur  
Sache selbst enthalten wir uns jeder weiteren Bemerkung, da es nicht passend  
ist, Angelegenheiten dieser Art, während sie der strafgerichtlichen Verhand-  
lung unterliegen, zum Gegenstand juristischer Erörterung in der Presse zu  
machen. Wenn gewisse fortschrittliche Blätter sogleich nach Veröffentlichung

einzelner Stücke aus der bei Antoine vorgefundenen Korrespondenz das Ur-  
theil abgaben, daß auf diese Urkunden eine Anklage nicht gestützt werden  
könne, so handelten sie voreilig und unbedacht der Rücksichten, welche die  
Zeitungen der Unabhängigkeit der Rechtsprechung schulden. Diese Rücksichten  
fordern, unserer Auffassung nach, von der Presse, daß sie nunmehr den Aus-  
gang des eingeleiteten gerichtlichen Verfahrens ruhig abwartet.

### Frankreich.

Die Uneinigkeit im französischen Ministerium  
läßt sich nicht mehr in Abrede stellen. Die Krisis dauert fort. Kriegsminister  
Thibaudin kümmert sich nicht im Mindesten um seine zur Partei Gambettas  
gehörige Collegen, er geht durchaus seinen eigenen Weg und findet Unter-  
stützung bei den Radikalen und Deutschenfreijern. Die übrigen Minister,  
selbst Präsident Grevy, hassen und fürchten ihn, aber sie wagen sich nicht an  
ihn heran. Die bisherigen Versuche ihn zu stürzen sind mißglückt, und wenn  
jetzt ein neuer Versuch gemacht wird, so ist es fraglich, ob nicht das ganze  
Ministerium mit sammt dem General Thibaudin dabei in die Luft springen  
wird. Auch die Stellung des Präsidenten Grevy gilt als erschüttert.

Deutschenhezen in Staatswerkstätten. Dank den  
Sperereien der Blätter vom Schlage des Antiprussien, aus dessen „Frage-  
kasten“ bereits Proben erschienen, sahen sich verschiedene Prinzipale und  
Privatunternehmer veranlaßt, die bei ihnen beschäftigten oder angestellten  
Deutschen zu entlassen. Neu aber ist, daß auch staatliche Institute jetzt dem  
Drucke der Deutschenfresser nachgeben. Wie indeß der Voltaire und der  
Antiprussien übereinstimmend melden, sind alle Arbeiter und Beamte beiderlei  
Geschlechts auf der Tabakmanufaktur von Gros-Cailion, einer Vorstadt von  
Paris aufgefordert worden, ihre Eigenschaft als Franzosen nachzuweisen unter  
der Androhung ihrer andernfallsigen sofortigen Entlassung. Es soll auch keine  
Ausnahme zu Gunsten der Elsass-Lothringer, die nicht für Frankreich optirt  
haben, gemacht werden. Diese Maßregel soll ferner auf alle Manufakturen  
des Staats ausgebeht werden und der Voltaire hat die Frechheit hinzuzufü-  
gen, es wundere ihn nur, daß sie nicht schon früher ergriffen worden sei.

### England.

Strike über Strike! In Wales haben die Eisenhütten ihre Feuer  
ausgelöscht, da die Arbeiter die angekündigten Lohnverminderungen nicht an-  
nahmen. Im nordöstlichen Lancashire haben die Weber und in dem Bezirk  
von Dudley die Nagelschmiede ihren Entschluß angekündigt die Arbeit einzu-  
stellen. Auch in einigen Kohlenwerken begannen die Bergleute zu streiken,  
und man berechnet, daß durch diese neuen Strikes mindestens 15,000 Ar-  
beiter für eine lange Zeit der Erwerbslosigkeit anheimfallen werden.

Sämmtliche Londoner Zeitungen beschäftigen sich noch immer mit  
den feindseligen Kundgebungen gegen den König von Spanien  
in Paris. Dieselben werden fast ausnahmslos streng gemißbilligt und als  
beispiellos in der neueren Geschichte bezeichnet. Man glaubt in England,  
daß diese Vorfälle dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck Veranlassung  
zu neuen Drohartikeln gegen Frankreich geben werden. Die Ungezogenheit  
der Pariser werde Spanien entfremden und Deutschland ergötzen.

## Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Durch Pieve erlöst.

Original-Novelle von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

Im höchsten Grade ärgerlich und verstimmt lehrte der Rentier nach  
dem Tische zurück, an welchem seine Frau und Tochter, beide in glänzender  
Toilette, Platz genommen hatten. Fräulein Rettig trug ein blendend weißes,  
mit feinen Goldsternchen durchwirktes Mullkleid, vollständig berechnet, ihre  
feine Taille auf das Vortheilhafteste hervorzuheben. Ihr schönes Haar fiel  
in den prächtigsten Locken auf den weißen Hals und auf die Schultern nieder.  
Der kunstvolle Kranz von gemachten weißen Rosen, der sich in der annu-  
thigsten Weise durch ihr Haar schlang, verlieh ihr ein höchst jugendliches,  
frisches Aussehen. Sie schien sich in der heitersten Laune zu befinden. Ihr  
Auge strahlte. Muntere Scherze, Witreden strömten von ihren Lippen. Sie  
sah ungemein schön und verführerisch aus.

Auch der Bürgermeister und der Kammerer hatten mit ihren Familien  
an dem von Rettig bestellten Tische Platz genommen. Der Sohn des Bürger-  
meisters, ein achtzehnjähriger hochaufgeschossener Jüngling von schlankem  
Körperbau mit einem blaffen, Schüchternheit verrathenden Antlitz verwandte  
kein Auge von der imponirenden Gestalt der Stadtrathstochter. Die Tochter

des Kammerers, auch das bereits erwähnte Mädchen des Bürgermeisters  
sahen voll Neid auf sie. Wie hätte Ottilie nicht heiter und vergnügt sein  
sollen in dem Bewußtsein, daß sie durch ihre Schönheit Alles überstrahlte?

„Nun, wie sieht's, Rettig?“ fragte der Bürgermeister, läßt er sich  
noch immer nicht sehen, der Vielbesprochene?“

„Nein!“ antwortete der Rentier mit einem verdrießlichen Blick auf  
seine Tochter, deren Auge mit dem Ausdruck gespannter Erwartung an seinen  
Zügen hing, „er scheint nicht Wort halten zu wollen.“

„Er wird das Concert nicht lieben“, sagte Ottilie, „und daher erst  
erscheinen, wenn der Ball seinen Anfang genommen haben wird.“ Trotzdem  
nahm ihr Auge eine eigenthümliche Starrheit an, und sie blickte nachdenklich  
vor sich hin.

„Haben Sie dem Herrn Steinfels ein Programm zugesandt?“ fragte  
der Bürgermeister.

„Gewiß habe ich das“, versetzte Rettig. — Er hatte es am Tage vor-  
her selbst dem Fremden überbringen wollen, war aber nicht vorgelassen wor-  
den und hatte es daher durch die Post abgeben lassen. — „Er kann sich mit  
Vergessenheit nicht entschuldigen.“

„Ich finde es begreiflich“, sagte die älteste der beiden Kammerer-  
töchter, „ein Mann, der nur Beethoven's Sonate und Symphonien spielt, kann un-  
möglich Geschmack finden an dem, was ihm hier geboten wird.“

Ottilie warf der Sprecherin einen mißtrauischen Seitenblick zu. Rettig  
begab sich an einen der übrigen Tische, an welchem Doktor Berner mit dem  
Apotheker und einigen anderen Herren Platz genommen hatten. Er mißte





**R u s s l a n d.**

— Die Umtriebe der Nihilisten scheinen von Neuem in der russ. Armee zu grassiren. Nach einer neuerlichen Meldung sind in Petersburg 132 Flotten- und 17 Artillerieoffiziere als compromittirt verhaftet und nach der Peter-Pauls-Festung abeführt worden. In der Nähe von Charkow ist ein großes Depot entdeckt worden, welches Waffen aller Art, große Quantitäten Schießpulver, Dynamitbomben und neue Druckerpressen enthielt. Zugleich kamen revolutionäre Schriften und ein chiffrirter Briefwechsel zum Vorschein, welcher die Existenz einer weit verzweigten Verschwörung ergibt, die über reichliche Geldmittel verfügt und unter ihre Miliglieder Offiziere im reiferen Alter zählt. In Simbirsk wurde ein Artillerie-Oberst verhaftet, der unter den Bauern für die Revolutionspartei agitirt.

**S p a n i e n.**

— Die Sympathie-Rundgebung für den König aus Anlaß des Pariser Zwischenfalls dauert fort. Eine französische freundliche Demonstration der Studenten von der französischen Botschaft mußte durch die Gensdarmmerie verhindert werden. Die Journale aller Parteien sprechen sich aufs schärfste über die Pariser Vorgänge aus. Die in Madrid wohnenden Franzosen bereiten einen schriftlichen Protest gegen dieselben vor, der bereits mit zahlreichen Unterschriften bedeckt ist und dem Könige überreicht werden wird. Von allen europäischen Höfen gingen dem Könige zahlreiche Sympathie- und Beileidstelegramme zu.

**B u l g a r i e n.**

— Die Landesvertretung in Sophia beschloß, die Amtesbefugnisse des Kriegsministeriums in reine militärische und wirtschaftliche zu theilen. Der Kriegsminister soll künftighin nur die Verwaltung der wirtschaftlichen Abtheilung leiten, ohne jede Einmischung in die militärische Organisation und wird der Kammer gegenüber verantwortlich sein. Das Oberkommando darf verfassungsmäßig der Fürst führen, der einen Generalstab erhält. Fürst Alexander gedenkt übrigens den russischen Umtrieben zum Trost unter allen Umständen auf seinem Posten auszuharren, und hat brieflich einem ehemaligen Kameraden in Potsdam erklärt, daß man ihn „lebendig“ nicht aus Sophia wegbringen werde.

**A m e r i k a.**

— Die Ausstellungsgebäude in Pittsburg (Pennsylvanien) sind durch eine Feuersbrunst zerstört worden, der Feuer Schaden wird auf mehr als 1 1/2 Millionen Dollars geschätzt. — Nach einer Meldung von St. Thomas sind bei dem Aufstand in Port au Prince auf Hayti an 800 Häuser durch Feuer zerstört worden.

**Der Kampf gegen Impfwang.**

Am 30. Septbr. sind auf schweizerischem Boden, in Bern, die Verhandlungen des Internationalen Congresses der Gegner des Impfwanges eröffnet worden. Aus allen Theilen der Welt, aus England, Irland, Frankreich, Deutschland, Indien u. s. w. haben sich hervorragende Aerzte und andere Persönlichkeiten eingefunden, um in sachlicher Weise eine Frage durchzuberathen, welche mit Politik nichts zu schaffen hat, das leibliche Wohl und Wehe der gesammten Menschheit aber aufs wichtigste berührt, nämlich — die Frage des Impfwanges und die seit Bestehen der verschiedenen Impfgesetze geschaffene Lage.

Unsere Leser werden sich erinnern, daß bereits die Verhandlungen im deutschen Reichstage gelegentlich der Berathung und des Zustandekommens unseres Impfgesetzes große Meinungsverschiedenheiten zu Tage gefördert hatten, daß die Zahl der Abgeordneten, welche damals gegen das Gesetz stimmten, eine immerhin bedeutende war, und daß sogar in der letzten Session unseres Reichstages eine Petition der Impfgegner auf Aufhebung des gegenwärtigen Impfwanges, auf Antrag der betreffenden Commission, der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen wurde mit dem Ersuchen, das der Petition beigelegte statistische Material einer eingehenden Prüfung unterwerfen zu lassen.

Der Impfkampf ist keineswegs neu, er währt bereits seit dem deutsch-französischen Kriege. Der erste internationale Kongreß der Impfgegner tagte 1880 in Paris, der zweite ein Jahr darauf in Köln. Auf dem gegenwärtigen Congresse wurde insbesondere nachgewiesen, daß es bereits den Aerzten, welche auf Seiten der Impfgegner stehen, gelungen sei, die Impffreunde

sich in das Gespräch, um sich zu zerstreuen, aber die innere Unruhe ließ ihn bald wieder aufspringen und nach dem Eingange des Gartens eilen, wo er von Neuem den Weg hinunter sah, der sich mit jedem Augenblicke mehr in Dunkelheit hüllte. Den lächelnden Blick des Einverständnisses, den der Doktor mit dem Apotheker gleich nach seinem Fortgange wechselte, hatte er nicht bemerkt.

Auch im Garten wich die röthliche Dämmerung allmählig den Schatten des Abends. Die kleinen feurigen Lampen wurden angezündet und verbreiteten bald einen magischen Lichtglanz nach allen Seiten hin. Das Concert nahte sich seinem Ende. Der strahlend erleuchtete Tanzsaal füllte sich nach und nach mit jungen Leuten beiderlei Geschlechts. Die jungen Damen eilten in die Garderobe-Zimmer, um die hier und dort ein wenig in Verwirrung gerathene Toilette zu ordnen. Einige Wagen rollten heran, denen mehrere reichgeschmückte neue Ballgäste entstiegen. — Sie gehörten Familien an, welche außerhalb der Stadt wohnten und nur ihre Theilnahme an dem Balle zugesagt hatten. Der Rentier unterwarf jede neu herzukommende männliche Person einer scharfen Musterung, aber Steinfels befand sich nicht darunter.

Kopfschüttelnd, voller Unmuth trat der Rentier in den Saal, und wieder begegnete er dem Auge seiner Tochter, das jetzt gleichfalls den Ausdruck getäuschter Erwartung nicht länger verbergen konnte. Die Polonaise begann. Die Paare, welche sich mit zauberhafter Schnelligkeit in dem bunten Durcheinander fanden, durchschritten bald in geordneter Reihe, eine lange, schillernde Kette, den farbenreich und mit prächtigen Topfgewächsen decorirten Saal.

durch ihre eigenen Tabellen zum Rückzuge zu nöthigen, daß, nachdem die Schweiz in diesem Jahre den Impfwang aufgehoben, neuerdings auch Holland in Folge einer vorgekommenen Massenvergiftung, in allen seinen Staaten aufgehoben habe, und daß Belgien demnächst diesem Beispiele folgen werde. Der Congreß beschloß unter Anderen, eine Adresse an die verschiedenen Regierungen und an die Aerzte, insbesondere aber eine solche an den Fürsten Bismarck zu richten, in welchen auf die Nothwendigkeit der Aufhebung des Impfwanges hingewiesen wird.

Zweifellos ist die Frage des Impfwanges — ungeachtet unseres Impfgesetzes — auch heute noch eine offene. Dieselbe verlangt aber eine ruhige und durchaus sachliche Prüfung. Es ist daher die Aufgabe eines jeden Staatsbürgers, ohne Unterschied auf seine etwaige politische Parteistellung, nach Kräften dahin zu wirken, daß alle hierauf bezüglichen Maßnahmen in Wirklichkeit zum Heile der Menschheit führen. Es ist dies eine Frage, die nicht zu einem Prinzipienstreite aufgebauscht werden darf, bei der vielmehr ausschließlich auf Thatsachen gestützte Gründe, den Ausschlag geben sollen und müssen. Der Reichstag wird sich noch wiederholt mit dieser Angelegenheit beschäftigen; hoffen wir, daß es der Einsicht von Regierung und Volksvertretung gelingen möge, ein Resultat herbeizuführen, welches uns sammt und sonders zum Heile gereicht!

**Tages-Neuigkeiten.**

Stuttgart, 6. Okt. Das Theater in der Lieberhalle hat mit den zwei in einen Abend vereinigten Stücken „Ein Stoff von Feier und Loos“ und „Man sucht einen Erzieher“ eine gute Wahl getroffen. Jenes steht zwar auf einem ziemlich niederen Niveau und die Gemüthsbewegungen, die wir mit empfinden sollen, drehen sich lediglich um einen Seidenstoff, den die Frau Geheimrätthin zu ihrer Toilette braucht. Allein es gibt einige nicht übel erfundene Szenen in dem kleinen Lustspiele, welche das Publikum amüsrten, und deren lebhaft Darstellung namentlich den Frln. Lauterbach und Frln. Necker verdienten Beifall eintrug. — Das zweite Stück hat zum Helden einen Roué der guten Gesellschaft, in welchem noch ein guter Fonds von Noblesse und Aufopferung steckt. Er rettet das Haus, in welches ihn ein glücklicher Zufall geführt, aus großen Gefahren und Schwierigkeiten schwingt sich damit selbst wieder zu einem ehrlichen Menschen auf und erringt, nachdem er schon jedem Glück entsagt hatte, die Geliebte. Von den Mitspielenden sind zu nennen die Damen Sauer und Krause und die Herren Bernhard, Ravené und Stemmler.

In der Stuttgarter Gewerbehalle ist gegenwärtig eine kleine Menagerie von Kriechthieren zu sehen. Es werden da schöne Exemplare von Krokodilen, Schildkröten und tropischen Schlangen gezeigt. Unter letzteren sind namentlich mehrere schöne Pythonischlangen und die Boa Constrictor sehenswerth.

Weihenstein, 4. Okt. Bei den zur Zeit auf gräflich von Neuberg'schem Jagdgebiete stattfindenden Dirschjagden wurden in den letzten Tagen zwei prächtige Dirsche erlegt, wovon einer ein 8-Ender und der andere ein 14-Ender war.

Neutlingen, 5. Okt. Das Dunkel, welches über dem am Mittwoch Morgen aufgefundenen todtten Kinde schwebte, ist bereits aufgeheilt. Der Polizei gelang es noch am gleichen Tage, die Mutter des Kindes, ein hier dienendes Mädchen, ausfindig zu machen; ebenso eine Frau, welche die Vermittlerin zwischen dem Mädchen und dem Wundarzte gemacht und diesem das todtte Kind überbracht hatte. Es ist dies eine alte Wäscherin von hier; sie wurde gestern ebenfalls verhaftet. Das Mädchen selbst, welches am Dienstag sich wegen Unwohlseins in ihre Heimat Nübgarten begeben hatte, sollte gestern dort verhaftet und hieher gebracht werden, allein der Transport mußte wegen ihres leidenden Zustandes unterbleiben. Sch. R. J.

Heidelberg. Bei dem kürzlich in Frankfurt zusammengetretenen Verbands deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine wurde in Sachen der Wiedererbaunng des Heidelberger Schlosses folgende Resolution angenommen: „Der Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine nimmt von den eingeleiteten Schritten der badiischen Regierung zur Erhaltung des Heidelberger Schlosses mit Befriedigung Kenntniß und vertagt eine weitere Berathung der gestellten Frage bis dahin, wo die Untersuchungen vollendet und die Resultat

Fräulein Nettig sah verstimmt auf dem Plage. Sie hatte die schüchterne Einladung des klaffen Bürgermeistersohns, Kopfweh vorschühend, abgelehnt. Der Doktor tanzte nicht, und von den anderen jungen Herren hatte Niemand gewagt, die gefeierte Schöne aufzufordern, aus Furcht, sich einen Korb zu holen.

Schon war die Polonaise in einen Walzer übergegangen. Sämmtliche Paare schwelgten in der Luft des Tages. Alles schien in Freude und Wonne aufgelöst. Vielleicht dachte Niemand mehr an den Fremden. Da entstand eine allgemeine Bewegung sowohl unter den Zuschauern als unter den Tanzenden. Manches Paar hielt im lustigen Walzertritt inne, um die Blicke gleichfalls nach dem Eingange des Saales zu richten, wohin sich die Augen fast sämmtlicher Anwesenden gewandt hatten. Steinfels, der lang erwartete Gast, war soeben in den Saal getreten.

Mancher von den Anwesenden, der ihn vielleicht noch nicht gesehen, fühlte sogleich in dem ganzen Auftreten, der sichern vornehmen Haltung des Gastes heraus, daß er es sei, dem die allgemeine Aufmerksamkeit gelte. Außerdem aber schien in seiner äußeren Erscheinung nichts zu liegen, was das von ihm erregte immense Aufsehen gerechtfertigt hätte. Er war in einer obgleich eleganten und sauberen, doch einfachen Toilette erschienen. Der schwarze Frack, die Weste und das Beinleid entsprachen der neuesten Mode und saßen wie angegoßen. Wäsche und Handschuhe waren von blendender Weiße. Auf der schwarzseidenen Weste glänzte eine feingearbeitete goldene Uhrkette, und dies schien der einzige Schmuck von Werth, welchen er trug.

(Fortsetzung folgt.)





Selbst gemacht sein werden. Er stellt sich aber der badiſchen Regierung zur Verfügung, falls dieſelbe bei betreffenden Entſcheidungen ſein Gutachten zu hören oder einzelne Vertrauensmänner beizuziehen wünſcht. Die eigent- liche Reovation des Schloſſes ſoll erſt in etwa 3 Jahren ſtattfinden, wenn die von der Großh. Regierung veranſtalteten Erhebungen vollendet ſind. Doch werden jezt ſchon einige Ausbeſſerungen am Schloſſe ſelbſt vorgenommen und zur Vergrößerung der Schloſſwirthſchaft ein Neubau bewerkſtelligt.

Jonny, 4. Okt. Alle Höhen unſeres noch vor wenigen Tagen lieb- lichen Allgäus ſind heute bis zur Thalsohle herab beſchneit. Auch hier hatten wir Nachm. ergiebigen Schneefall, der die Fluren vorübergehend weiß färbte.

Handel & Verkehr.

Preiſe auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 6. Oktober.

Table with 3 columns: Item name, Price per unit, and Price per unit. Items include Butter, Milch, Eier, Brot, Fleisch, etc.

In Stadt und Bezirk Heilbronn, im Zabergäu und Weinsbergerthal beginnt die Reife des Frühgewächſes den 10. Okt., die allgemeine Weinreife den 15. Oktober; im Oberamtsbezirk Beſigheim wird mit der allgemeinen Weinreife den 10. Oktober und mit der Reife des Frühgewächſes jezt ſchon begonnen.

Gemüſertheil, 2. Okt. 1000 Hekt. Frühgewächſ, Klee und ſchwarzer Nüſſing. Nach Wuſch kann ſofort geſehen werden.

Aus dem Elſaß, 4. Okt. Herſtnachrichten liegen aus einer Anzahl Ortſchaften vor. Die Weinreife hat zum Theil begonnen, zum Theil beginnt ſie in den nächſten Tagen. Die Berichte lauten im Allgemeinen be- friedigend, inſondere verſpreche die Qualität eine gute zu ſein.

Bradenheim, 4. Okt. Wainkäufe für Portugieſer, ſchw. Rieſling zu 108 M., gem. Gewächſ zu 90 M. per 3 Hektol.

Stuttgart, 6. Okt. Wilhelmsplatz: 3500 S. Roſtoſt 4 M. 90 S. bis 5 M. 40 S. pr. Ztr.

Badnang, 4. Okt. Heß- und Frankfurter Oſt M. 3.85 bis M. 4.10 pr. Ztr. frei hier. - Clebronn, 4. Okt. M. 3.50 bis M. 4 pr. Ztr. - Eßlingen, 3. Okt. Bahnhof: württ. zu M. 5, heſſ.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hoſtett. Bauholz-Verkauf.

Am Donnerſtag, den 11. Okt. Vormittags 10 Uhr werden in der Krone zu Hoſtett, aus Bergwald, Abth. 2 Langhalde und Schindelhardt, Abth. 6 Mülhram: Nm. 3 eichene Prügel, 2 buchene Prügel, 266 Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch, ſowie ca. 10 eichen Stockholz im Boden.

Calw. Die Herren Ortsvorſteher

werden erſucht, die ihnen mit der heutigen Poſt zukommenden ortspoli- zeilichen Vorſchriften, betreffend die Benützung des Schlachthauſes und den Verkehr mit Fleiſch und Fleiſchwaaren, ihren Amtsangehörigen in ortſüblicher Weiſe verkündigen zu wollen. Stadtschultheiſenam. Schuldt.

Calw. Erledigte Wund- arzt-Stelle.

Die Stelle des Kranken- und Ar- menhaus-Wundarztes und Leiden- ſchauers iſt hier erledigt. Die Be- werber wollen ſich unter Anſchluß

ihrer Prüfungs-Zeugniſſe und ſonſtiger Atteſte innerhalb 14 Tagen anmelden. Das Einkommen iſt ein angenehmes, für die Bedürfniſſe einer Familie aus- reichendes. Die Einwohnerzahl be- trägt 4600; früher brachten hier meh- rere Wundärzte ſich gut fort, in den letzten Jahren war nur einer hier, der jezt in Folge von körperlichen Gebre- chen ſeinen Funktionen nicht mehr nachkommen kann. Calw, 3. Okt. 1883. Gemeinſchaftliches Amt. Verg. Schuldt.

Privat-Anzeigen.

Ia. Stearinlichter, Chaiſenlichter, Ia. Paraffinlichter, Erdöl, empfiehlt Guſtav Schlatterer.



Zu haben in Calw bei: Albert Haager, Bahnhofſtraße- Carl Schnauffer a/Markt. J. N. Demmler.

M. 4.50, bad. M. 4.50 pr. Ztr. - Murrhardt, 5. Okt. M. 4.30 bis M. 4.50 für den Ztr. - Tübingen, 5. Okt. Apfel M. 6 1/2 bis M. 8, Birnen M. 9 1/2 bis M. 12 pr. Sad.

Vermischtes.

- Im Königreich Sachſen verbreitet ſich der Spiritismus. Die Spiritiſten Sachſens haben kürzlich in Leipzig eine Verſammlung ge- halten, bei welcher 8 Vereine mit ungeſähr 700 Mitgliedern durch Delegirte vertreten waren. Man will eine Landeszentralleitung für ſpiritüſtiſche In- terereſſen errichten.

- Aus der Hygiene-Ausſtellung. Man ſchreibt uns: Unübertrefflich iſt der braune Trank, den Herr Bauer ſeinen Gäſten vorſetzt: wir meinen ſeinen Kaffee. Wie mitgetheilt wird, iſt die excluſive Liefer- ung des Kaffees für die ganze Dauer der Ausſtellung der renomirten Firma A. Junz ſel. Ww., Dampf-Kaffee-Brennerei, übertragen worden. Dieſe Firma, welche bereits ſeit circa 50 Jahren in Bonn die Kaffeeſtöckeri in großem Maßſtabe betreibt und ſeit 1879 auch in Berlin eine Filiale errichtet hat, verſteht es, durch eine von ihr erfundene appetitliche Brennmethode, ſo- wie beſondere Miſchungen dem Kaffee ein Aroma zu geben, daß ihr Fabrikat den Namen „Prima gebrannter Java-Kaffee“ wirklich verdient.

- Wiener Wiße. Als man in Wien allgemein darauf geſpannt war, ob ein Prinz oder eine Prinzefſin das Licht der Welt erblicken werde fragte Jemand den Artilleriſten, der die Freudenſchüſſe abgeben ſollte: „Sie Herr Kanonier, iſts ein Prinz oder eine Prinzefſin?“ - „Das hat der Herr Oberfeuerwerker zu beſtimmen“, war die Antwort. - Ein anderer Wiener Wiß lautet: „Wer hat die neugeborene Prinzefſin am Erſten geſehen?“ - Antwort: „Keiner, ſie iſt erſt am Zweiten geboren!“

- Die Vorzüge Amerikas nach einem amerikaniſchen Wig- bold. Amerika iſt ein herrliches Land. Es hat die längſten, ſchlammigſten und tieſten Flüſſe, welche ſchneller fließen, höher ſteigen und tiefer fallen und größeren Schaden anrichten, als die Flüſſe irgend eines anderen Landes. Es hat die meiſten Seen, welche größer, tiefer und nasser ſind, als die aller anderen Länder. Es fahren und explodiren mehr Dampfer auf denſelben, als auf allen Süßwaſſerſeeen der Welt. Unſere Eiſenbahnwaggons ſind geräumiger, und unſere Züge laufen ſchneller, gerathen öfter von den Schie- nen und tödten mehr Menſchen als alle Eiſenbahnzüge anderer Länder. Unſere Flußdampfer führen größere Ladungen, ſind länger und breiter, ver- lieren öfter ihre Kessel durch Exploſionen, laſſen ihre Paſſagiere höher in die Luft fliegen und haben kräftiger ruhende Capitäne, als die Dampfer irgend eines anderen Landes. Unſere Männer ſind größer und ſtärker, prä- geln ſich häufiger, trinken mehr Schnaps, laſſen mehr Tabak und ſpucken häufiger und weiter als die Männer aller anderen Länder. Unſere Damen ſind reicher, ſchöner, kleiden ſich hübfcher, geben mehr Geld aus, brechen mehr Herzen und richten mehr Unheil an, als die Damen der ganzen übrigen Welt. Unſere Kinder ſchreien lauter, wachſen ſchneller, kommen früher aus den Kinderschuhen und werden um ein ganz bedeutendes eher 20 Jahre alt, als die Kinder irgend eines anderen Landes.

Ein freundliches Logis hat bis Martini zu vermietthen Friedrich Gärtner, Gerber.

Kunſtheſſe, Eſſigheſſe, Bierheſſe, empfiehlt den Herren Vätern von Stadt und Land zu geneigter Ab- nahme Frau Rajhold am Marktſplatz.

Göttlingen. 1 jährigen Farren Simmenthaler Race, zum Dienſt taug- lich, hat zu verkaufen Gottlieb Fiſcher, Bäcker.

Die von Herrn Buchdruckereibe- ſitzer Seiler bisher innegehabten Localitäten in meinem Hinterhauſe ſind ſofort oder für ſpäter zu ver- mietthen. Apotheker Stein.

Einen ſehr ſchönen und dienſtſähigen Farren, 13 Monate alt, Scheß, und einen 9 Monate alten Farren, Gelbbleß, ſetzt dem Verkauf aus Münſinger, Mühlebeſitzer.

Theater in Calw. Im Saale der J. Dreiſſchen Bierbrauerei. Montag, den 8. Okt. 1883. Dorf und Stadt

oder: eine ſchwäbiſche Bauernfamilie. Schauſpiel in 2 Abtheilungen und 6 Akten, mit freier Benützung der Ver- thold Auerbach'schen Erzählung, von Charlotte Wiſch-Pfeiffer. 1. Abtheilung. „Das Lorle“ in 2 Akten. 2. Abtheilung. „Leonore“ oder „Die Frau Poſſeſſorin.“ in 4 Akten.

Verehrungswürdige! Da mein Aufenthalt nur von kur- zer Dauer ſein kann, ſo müſſen die Benefiz-Vorſtellungen jezt ſchon ihren Anfang nehmen, und hoffe ich, daß das geehrte Publikum uns ſeine Gunſt nicht vorenthalten werde. Der Name „Verthold Auerbach“ hat einen ſo guten Klang für jeden Gebildeten, daß ich glaube, keine beſſere Wahl treffen zu können, als im engeren Vaterland ein dramati- ſches Werk des leider vor 2 1/2 Jah- ren dahingegangenen geſeierten Dich- ters zur Aufführung zu bringen. Mit der Bitte, mich an dieſem einem Ehrenabend durch recht zahlrei- chen Beſuch zu erſtatten, zeichne er- gebenſt Carl Feigel, Direktor.



Weltenschwamm.  
Zu unserer am nächsten  
Donnerstag, den 11. Okt.  
stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
laden wir Verwandte, Freunde,  
und Bekannte in das Gast-  
haus zum Hirsch in Alt-  
burg freundlichst ein.  
Benjamin Stahl.  
Cath. Barbara Weber.

Bei der Kirchenbauverwaltung sind  
**1 & 2-Pfennigstücke,**  
in Rollen à 1 und 2 M., zu haben.  
Kirchenbaufonds-Verwalter:  
Joh. Keller.

**Neuen Weinmost**  
eigener Produktion versendet mit  
Eintritt des Herbstes zu Tages-  
preisen die Fürstl. von Löwen-  
stein'sche Domaine Breitenau,  
Station Willobach, D. A. Weins-  
berg.  
C. Hege, Pächter.

**Allgemeine Versorgungs-Anstalt Karlsruhe.**  
Vom 15. Oktober an können die Renten für das Jahr 1883 bei dem  
unterzeichneten Vertreter der Anstalt erhoben werden.  
Verwaltungs-Aktuar **Ziegler.**

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.  
240 HEFTE ODER 16 BÄNDE.  
VIERHUNDERT TAFELN.  
**Brockhaus'**  
**Conversations-Lexikon.**  
Mit Abbildungen und Karten.  
Preis à Heft 50 Pf.  
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/2 M.

Auch für dieses Jahr empfehlen wir unsere Spinnerei zum  
Verarbeiten von  
**Flachs-, Hanf- und Abwerg**  
zu Garn und Leinwand in besten Qualitäten, mit dem Beifügen,  
dass wir den bisherigen Spinnlohn von 12 Pfg. auf  
**10 Pfennige für den Meterschneller**  
herabgesetzt haben. Unsere bekannten unten benannten Agen-  
ten werden wie bisher bereitwillig Sendungen für uns besorgen.  
**Spinnerei Weingarten in Ravensburg.**  
S. Leukhardt, Calw. Hugo Wiedenmayer, Zavelstein.  
C. F. Dongus, Deckenpfronn. Carl Rau, Liebenzell.  
Oscar Schütz, Weilderstadt. Fr. Rometsch, Wildbad.  
Ludwig Roller, Neubulach.

**Circulations-Füllöfen**  
mit Mica-Fenstern,  
permanent brennend und auf's Feinste regulirbar,  
ein ganz vorzügliches Fabrikat,  
in 7 verschiedenen Grössen, unter vollständiger  
Garantie bei  
**Junker & Ruh,**  
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.  
Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung  
und rechtzeitigem Nachlegen den ganzen Win-  
ter über und verbraucht so wenig Kohlen, dass  
eine Füllung — bei gelindem Brande — durch  
mehrere Tage und Nächte reicht.  
Alleinverkauf für Calw und Umgebung:  
**Chr. Weiss, Hafnermeister in Calw.**

**Corsetten**  
in großer  
neuer Aus-  
wahl, billigste  
bis besten  
Sorten, sowie  
eine Parthie  
mit kleinen  
Fehlern, von  
M. 1.50, mit  
Fischbein von  
M. 2.50 an  
(die Hälfte  
des Preises) empfiehlt zu gefäll. Ab-  
nahme  
**Fraugott Schweizer.**  
Oberkollbach.  
Ein über 800 Litter haltendes  
**Weinfaß,**  
bereits noch neu, jetzt dem Verkauf  
aus  
**Georg Kusterer.**  
Unterzeichneter hat ein neues 6  
einriges und ein älteres 3einriges  
**Ovalfaß**  
sowie 3 neue 2einrige Fuhrvier-  
linge zu verkaufen.  
Woll, Käfer.

**Die Dampf-Kaffee-Brennerei**  
von  
**A. Buntz sel. Wwe.**  
Hoflieferant.  
Prämiirt Leipzig 1883.  
gegründet 1837. Bonn und Berlin G., gegründet 1837  
empfiehlt ihren nach eigener Methode  
**gebraunten Java-Kaffee**  
Ia Qualität, M. 1.65. IIa Qualität, M. 1.55.  
in Packeten von 1/2 und 1/4 Kilo.  
Jedes Paket ist mit Firma und nebenstehender  
Schutzmarke versehen.  
Dieser Kaffee ist nach einer eigenen, auf langjährige Erfahrun-  
gen gestützten Methode gebrannt, wodurch die bei gewöhnlicher Röstung  
sich verflüchtigen aromatischen Bestandtheile gebunden werden.  
Hierdurch wird beim Gebrauch dieses Kaffees anderen gegenüber  
der vierte Theil erspart.  
Die Mischung ist so gewählt, daß kräftige und aromatische Kaffees  
vereinigt das wohlschmeckendste Getränk liefern, wodurch sich dieser  
Kaffee in ganz Deutschland zahlreiche Freunde erworben hat.  
Niederlage in Calw nur bei Herrn Ernst Schall am Markt.  
Proben auf Verlangen gratis.

**Empfehlung.**  
**Unterjacken, Unterhosen in ganz und  
halb Wolle, Tricot-Hemden nach Maasß  
billigst bei**  
**Heinr. Schiele.**  
Zur Bequemlichkeit des verehrl. Publikums habe bei  
**Herrn Chr. Dierlamm,**  
untere Marktstraße,  
eine Niederlage meines Fabrikats errichtet, daselbst wird zu gleichen  
Preisen wie bei mir im Hause verkauft.  
Der Obige.

**CARNE PURA**  
Fleischnahrungsmittel, billig, nahrhaft, schmackhaft, haltbar.  
Garantie für Reinheit, Güte, Gehalt und Haltbarkeit.  
Amtliche und thierärztliche Controle der Fabriken in Buenos-  
Aires und Berlin.  
**Patentfleischpulver** (Carne Pura) 1/10 Kilo: 45 S. gibt 10 bis  
12 Tassen Bouillon.  
**Patentfleischgemüse** (Erbsen, Bohnen, 1 Patrone: 25 S. gibt  
Linsen, Brot) à 125 gr.  
in kürzester Zeit 6 Teller Speise.  
**Carne Pura-Biscuits, Cacaos, Chocolate,** vor allem für Kin-  
der, Reconvalescenten, Reisende etc. von den bedeutendsten Aerzten empfohlen  
und angewendet.  
Niederlage in Calw:  
**Albert Haager, Conditior.**

**Calw. Fruchtpreise am 6. Oktober 1883.**

Getreide- gattun- gen.	Vori- ger Kest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Häu- figer Ver- kauf	Im Kest gebl.	Höchster Preis	Mittler Preis	Niederk. Preis	Ver- kaufs- Summe		Wegen den vor. Durchschnitt- preis mehr wenig	
									Str.	Str.	M.   S.	M.   S.
Waggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	44	44	44	—	—	10	—	—	440	—	6
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	2	2	2	—	—	8	20	—	16	40	—
Dinkel alter	—	6	6	6	—	—	6	20	—	37	20	—
neuer	10	66	76	46	30	—	8	30	—	381	80	—
Haber, alten	—	4	4	4	—	—	7	—	—	28	—	16
neuer	—	106	106	106	—	—	6	50	6	670	55	—
Roggen,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	10	228	238	208	30	—	—	—	—	1573	95	—

Stadtschultheißenamt.

Druck und Verlag der H. Delfsinger'schen Buchdruckerei. Redigirt von Paul Adolff, Calw.

